

Reisetagebuch Juli 2008

Lago Maggiore

Reisende: Wiebke, Ellen, Hendrik, Olaf

05.07.2008

Anreise nach Caldana (VA)

Nur ein kurzer Stau vor dem St. Gotthard-Tunnel stoppt uns bei der siebenstündigen Fahrt an den Lago Maggiore.

Um zehn Uhr morgens zwingen wir uns aus dem vollgepfropften HW 994 und strecken unsere Glieder in den sonnigen Tag. Ellen hat den Beifahrersitz zu Gunsten des mittlerweile ein Meter siebzig messenden Hendrik aufgegeben und beklagt sich zu Recht, dass ich wieder einmal keine Pause gemacht habe. Der Weg sei nicht das Ziel, philosophiere ich und erkläre den Urlaub für beginnend.

Locarno, Stadt im Schweizer Tessin am nördlichen Ufer des Sees gelegen, lädt uns zu einem kleinen Spaziergang vom Fähranleger unter Arkaden entlang zur Piazza Grande ein, wo die Konzertbühne für das in den nächsten Tagen beginnende Festival „Moon and Stars“ aufgebaut wird. Künstler wie Lenny Kravitz, Jovanotti (Special Guest: Fettes Brot!) und R.E.M. (!!) werden hier in den nächsten Tagen auftreten. Bedauerlicherweise ohne uns als Zuschauer. Wir stärken uns erst einmal mit obligatorischen Schokocroissants und Getränken, fotografieren einige schöne Statuen bevor wir natürlich nach Tenero pilgern, Trainingsstätte der Verlierer jüngster Tage; überlebensgroße Adidas-Werbefotos der Spieler Ballack, Poldi und Co. und eine aus Holz geschnitzte TrixundFlix Figur verbleiben als Erinnerungen.

Die östliche Küstenstraße entlang überqueren wir nahezu unbemerkt die Grenze nach Italien und fahren weiter über Luino in das Val Cuvia, wo uns die Agentin des Ferienhausvermittlers verspätet zu unserem Domizil in Caldana in der Provinz Varese für die nächsten zwei Wochen lotst.

Nachdem wir den Urlaub bar bezahlen, springen Wiebke und Hendrik in den Pool, Ellen und ich fahren nach Gavarate zum Einkaufen. Pasta mit Pesto, ein frischer Salat und kühle Getränke reichen uns am ersten Abend als Speise.

Wetter: Sonne 31° C.

06.07.2008

S. Bartolomeos Klingeltöne

... lassen uns um sieben Uhr morgens erwachen. Nicht einfach nur sieben Mal Gong (und eigentlich wartet man dann auf den Gitarreneinsatz von Angus Young...), nein die Glocken im Kirchturm verzaubern uns anschließend mit feinem Spiel, womit man auf www.glockenklingeltoene.de richtig Geld machen könnte. Ellen glaubt nicht, dass es diese Seite gäbe und meint das sei blasphemisch, ich bin überzeugt, dass diese Marktlücke auch schon besetzt sei.

Wir müssen mit den Streichhölzern sparsam sein, dass wir einen Gasherd im Urlaub haben werden, hatten wir nicht bedacht, die Ferienwohnung ist – wie nahezu Jede in Italien – nur äußerst spärlich mit Küchenutensilien bestückt. Wo sind Käsereiber, Korkenzieher, Weingläser und andere Standards eines jeden Hobbykochs im Urlaub? Eine ordentlich eingerichtete Wohnung, in der auch die Geschirrspülmaschine funktioniert, die Betten nicht zu weich sind und man weiß, wohin der Abfall soll, mit all dem könnte man Punkten im Wettbewerb der Ferienhausvermietungen!

Ich habe Zeit zum Meckern, da sich nach dem Frühstück auch der Himmel verdunkelt, morgens halb Zehn in Italien: Gewitter.

Daher entscheiden wir uns in das siebzig Kilometer entfernte Outlet-Center von Vicolungo im Piemont zu fahren und anschließend in Ghemme unsere Weine für die nächsten beiden Wochen einzukaufen.

Sonntags geht der Italiener shoppen, am Liebsten im Nirgendwo am Autobahnkreuz. Auffällig ist, dass nicht nur in den am Handgelenk baumelnden Plastiktüten Waren von Hilfiger, Calvin Klein und Co. stecken, auch der Mensch steckt triumphierend in jener Kleidung: Seht, ich habe ein Schnäppchen gemacht! Uns interessieren nur Sportmarken wie Lotto, Puma und Nike, wir suchen für Hendrik Buffer für die nächste Saison. Glaubt ja nicht, dass es hiervon eine große Auswahl gibt, jedes Fachgeschäft im Landkreis Gießen ist besser sortiert!

Reisetagebuch Juli 2008

Lago Maggiore

Reisende: Wiebke, Ellen, Hendrik, Olaf

Und wo wächst rund um Ghemme der Wein der nördlichsten DOCG (Gattinara DOCG, Ghemme GOCG) und DOC (Colline Novaresi DOC) Regionen im Piemont?

„Die Reben können Sie von der Straße kaum sehen,“ beantwortet uns eine sehr freundliche Dame in fast perfektem Deutsch die Frage, „jedes Jahr werden Wanderungen und Verprobungen in den Weinbergen gemacht, was darf ich Ihnen anbieten?“

Wir schauen uns im Verkaufsraum des [FRANCOLI Centers](#) um und wählen zunächst einen Nebbiolo von Torracchia del Plantavigna aus, dann zwei Vespolina des Jahrgangs 2006 und einen weißen Erbaluce 2007. Uns gefallen die reinsortigen, autochthonen Trauben der Region, der Holunderduft des Nebbiolos weniger (im Herbst fahre ich mit Martin nach Alba, dann wird er mich bestimmt zu einem guten Nebbiolowinzer führen).

Wir laden 18 Flaschen Wein in den Kofferraum, dazu noch zwei Flaschen Grappa (in erster Linie ist FRANCOLI ausgezeichneter Schnapsbrenner) und einen SCRIPPO di Amarena, der unsere Kinder begeistert hat.

MERUM schreibt im Heft Nr.3 2008: „Ich liebe solche originalen Weine... auch weil sie mutige Bastionen gegen die Banalisierung der Weinwelt sind...“ und konkret zum Vespolina La Mostella 2006, der auf 6.670 Flaschen gezogen wurde und für den Preis von 6,45 Euro zu haben ist: „Mittleres Rot, nicht komplett klare Nase, dezent fruchtig, etwas Harz; saftig, harzige Frucht, viel Tannin, herb“. Das Heft haben wir übrigens auf dem Ausflug nicht dabei, so müssen wir uns mit seinem ****-***** Sternen bewerteten Wein begnügen. Den „bei diesen raren Sortenweinen [...] einzigartigen Können“ Francesco Brigatti können wir in Suno nicht finden, kein Schild weist uns den Weg, zudem schüttet es aus Eimern und ich bin glücklich zwischen Maisfeldern auf der Straße zu bleiben.

Übrigens, Streichhölzer gibt es in Italien nicht im Supermarkt zu kaufen...

Wetter: Gewitter 21°, schwül 28°, Regen 23°

07.07.2008

Du musst Wandern

Ich entzünde mit dem drittletzten Streichholz die Gasflamme, koche Kaffee und erwärme die Milch. Ellen stellt Müsli, selbst gemachte Erdbeermarmelade, Mortadella und Käse auf den Tisch. Ein neuer Urlaubstag beginnt.

Caldana liegt am Rande des Regionalparks Campo dei Fiori, den der Europäische Fernwanderweg Nr. 1 durchquert. Wir packen uns einen kleinen Rucksack mit Getränken und Keksen, nehmen zur Sicherheit noch die Regenjacken der Kinder mit. Ansonsten, so denke ich, wird das Wetter schon halten, ein leichter Sommerregen könnte aus den Wolken tröpfeln. Frohen Mutes machen wir uns auf den Weg, nehmen im Ort - nachdem wir im Automaten vor der montags geschlossenen Tabaccheria für achtzig Cent ein Feuerzeug kaufen - die erste leichte Steigung in den Wald und folgen den Markierungen des Wanderweges.

So gelangen wir auf bequemen Pfaden, auf denen sich aufgrund des Regens des Vortages leicht zu umgehenden Pfützen gebildet haben, das Dorf Orino und folgen der Straße nach Azzio. Wir machen eine kleine Pause und studieren unsere Kompass Wanderkarte. Hier können wir zurückgehen. Leider erst einen Kilometer entlang einer Straße nach Gemónio, aber dann hier querfeldein zurück nach Caldana.

Just als wir auf der Landstraße sind, fängt es kräftig an zu regnen. Die Kinder schützen sich mit ihren Regenjacken, Ellen hat einen Kapuzenfleece mitgenommen, ich trage nur ein kurzes Shirt. Zunächst versuchen wir unter dem dichten Laub der am Straßenrand stehenden Bäume trocken zu bleiben, da dieses Unterfangen jedoch nicht erfolgreich ist, gehen wir hintereinander weiter, den fahrenden Autos entgegen.

Nach einem Kilometer finden wir in einer Wegkapelle Unterstand. Wir sind durchnässt und spüren die Kälte am Körper, daher bringt das Warten auf besseres Wetter wenig. Schräg gegenüber beginnt der Wanderweg über einen kleinen Bach hinauf nach Caldana,

Reisetagebuch Juli 2008

Lago Maggiore

Reisende: Wiebke, Ellen, Hendrik, Olaf

wir wiegen Vor- und Nachteile ab und entscheiden und für das Weiter. Der Wegmarkierung folgend überqueren den kräftig fließenden Bach, Gewitterdonner ertönt, es ist finster, meine Brille mit Regentropfen übersät und beschlagen. Ich schaue auf die Karte und erkenne, dass hier der Weg eine Kehre macht und wir nach Süden müssen, aber da ist kein erkennbarer Weg. Hendrik und Ellen entdecken einen Weg und Markierungen, dort entlang. Hendrik geht an erster Stelle und schiebt Brombeersträucher, Farne und sonstiges nasses Grünzeug zur Seite, dahinter ich, dann Wiebke, dann Ellen. Auf die sorgenvolle Frage ihrer Tochter, ob wir uns verlaufen hätten, antwortet sie mit einem entschiedenen Nein und das dieses hier ein Schmugglerpfad sei, dem Hendrik und Papa folgen. Mein eingebauter Kompass sagt mir, dass wir wohl irgendwie richtig seien, aber halt nicht auf dem markierten Weg, denn die Markierungen sind nicht mehr da. Vielleicht bedeutet ja ein roter Strich am Baum, dass dieser gefällt werden soll... Ich bemerke, dass Donner immer kürzer dem Blitz folgt, hier im Wald ist das wohl nicht so prekär, doch die Aussage, dass es wahrscheinlicher sei vom Blitz getroffen zu werden als sechs Richtige im Lotto zu haben, bekommt plötzlich eine ganz andere Richtung! Nach einer Weile hören wir dann Autos, entdecken breitere Wege, ein Zaun begrenzt ein Grundstück. Zivilisation! Nicht im Ort sondern ein wesentliches Stück vorher erreichen wir die Hauptstraße, auf der sich stetig das Wasser gesammelt hat und kräftig dem leichten Gefälle folgt.

Wer denkt, dass jetzt die Geschichte zu Ende sei, dem sei noch erklärt, dass wir am anderen Ende des Ortes wohnen und dass nun der Regen ungeschützt auf uns trommeln kann, dass das Regenwasser knöcheltief auf der Fahrbahn strömt und dass nun Blitz und Donner gleichzeitig einschlagen.

Menschen in ihren Faraday-Käfigen schauen uns ungläubig durch ihre Windschutzscheiben an, sie können aber nichts für uns tun.

Helfen können schließlich nur eine heiße Dusche, Handtücher und warme Schokolade.

Während wir uns auf dem Laptop eine DVD anschauen, kommt die Sonne heraus und nur die überschwemmte Liegewiese am Pool erinnert an die vorherigen Stunden.

08.07.2008

Sasso del Ferro

Nur eine Überlandleitung mit einem riesigen rot-weißen Strommast stört das Panorama von der Poolterrasse. An den Berghängen kleben kleine Dörfer, die von bewaldeten Hängen umgeben sind, in weiter Ferne ragen die schneebedeckten Gipfel des Monte Bianco in den Himmel, der Lago Maggiore ist als schmaler Streifen zu erkennen, links verbirgt sich hinter Schatten spendenden Bäumen der Lago di Varese und das besiedelte Tal. Es ist fast windstill, die Fernsicht ist überwältigend! Das Gute nach einem Gewitter.

Während ich unter einem Schatten spendenden Sonnenschirm Reisetagebuch schreibe (und mich über mein kontrastarmes Laptop ärgere, wo ist der Cursor!?) baden die Kids zusammen mit drei Jungen aus Holland, die mit Ihren Eltern gestern die Wohnung unter unserer belegt haben. Ellen liest. S. Bartolomeos Glocken sagen uns pünktlich, wie spät es ist. Nur ganz wenige Vögel zwitschern, Singvogeljagd ist in Italien leider noch immer selbstverständlich.

Gegen Mittag sind unsere Wanderschuhe getrocknet und wir können und auf den Weg nach Laveno machen um dort mit der Kübelbahn auf den 1.062 Meter hohen Hausberg Sasso del Ferro zu fahren. Die 30 Minuten Fahrt im Stehen ist grandios, Hendrik filmt Wiebke und Ellen in der voraus fahrenden Gondel, schwenkt auf den Lago Maggiore, auf dem sich die Borromäischen Inseln klar abzeichnen, die Häuser der Orte Stresa und Verbania am gegenüberliegenden Ufer werden immer kleiner. Die schneebedeckten Berge Matterhorn ... werden von Schäfchenwolken umkreist. Ich fotografiere.

Die Bergstation befindet sich auf dem Plateau Poggio San't Elsa (972m), der Kiosk ist wegen Umbau geschlossen, auf der Panoramaterrasse des Restaurants sitzen einige Gäste und schlecken Eis. Wir verweilen ein wenig,

Reisetagebuch Juli 2008

Lago Maggiore

Reisende: Wiebke, Ellen, Hendrik, Olaf

die Landschaft fotografierend und schenken uns den weiteren Aufstieg zum Gipfel. Ein Drachenflieger macht sich startklar und wird sich von der Flugschanze aus in die Lüfte begeben.

Unser Reisebegleiter „Lago Maggiore“ des Michael Müller Verlages ist kürzlich erst veröffentlicht, dort lesen wir: „ Im Prinzip unproblematischer Abstieg auf bequemen Wegen, allerdings ziemlich steil, sodass durch die einseitige Belastung bald die Beine schmerzen und eine gewisse Kondition nötig ist.“

Gegen drei Uhr wandern wir los, benötigen jedoch knapp zwei Stunden für den Abstieg, während die Autoren diesen Weg mit 1 Std. 15 Min. ansetzen. Auch wir denken, dass das Ristorante in Casere auf halber Strecke schon bessere Zeiten erlebt hat und wir treffen auch auf eine ehemalige Mulatteria, „deren Pflasterung noch teilweise erhalten ist“. Die „üppigen grünen Wiesen“ sind frisch gemäht, die „blumengeschmückte Wegkapelle La Capelletta“ wird von uns gewürdigt, der Starkregen der vergangenen Tage hat einige kleine Schäden durch abfließendes Wasser am Weg verursacht. Endlich erreichen wir nach sehr unangenehmem Asphaltweg auf den letzten Kilometern die Piazza Fontana in Laveno, Ellen und ich erfrischen uns dezent mit dem Wasser, die Kinder tauchen ihre Köpfe ins Wasserbecken.

Den erlebnisreichen Tag beenden die Kinder am Pool der Ferienwohnung, bevor Ellen uns zum abendlichen Pastaessen ruft.

09.07.2008

S. Martino in Culmine und Arcuméggia

Zu der auf 1.087 Meter Höhe stehenden Kapelle fahren wir irrtümlich, da ich die vom Regen geschlissene Wanderkarte und den Reiseführer in der Wohnung liegen gelassen habe. Arcuméggia, Ziel unseres vormittäglichen Kurztrips liegt nur einige Kilometer entfernt und ist zudem auf unserer Landkarte Lombardia klar als Punkt markiert.

Ellen lotst mich durch die Dörfer eine schmale Serpentine den Berg hinauf zu dem Punkt auf

der Karte. Eindeutig, hier müsste der Ort sein, wir sehen aber nur eine Ruine und davor ein Hinweisschild, welches die Geschichte des ehemaligen Hauses und ihrer Bewohner erzählt. Partisanen im Zweiten Weltkrieg, Widerstandskämpfer gegen den Deutschen Besatzer. Drei Kilometer weiter bergauf der „handtuchbreiten“ Straße folgend finden wir einen Parkplatz, eine große Gedenkstätte für die Opfer des Widerstandes und des Faschismus und oberhalb des Waldes die Kapelle S. Martino in Culmine auf dem Gipfel.

Kein Mensch ist mit uns hier oben, wir genießen die Sonne bei 18° C und den Blick ins Val Cuvia und hinüber zum Campo dei Fiore. Richtung Norden sehen wir Luino (dort ist heute der in Reiseführern viel beschriebene Markttag, Grund für uns nicht dorthin zu fahren...), nordwestlich entdecken wir zwischen den bewaldeten Bergen den Lago di Lugano.

Nun aber zurück auf die Hauptstraße, zum Glück kommt uns auf dem Weg dorthin nur ein Auto entgegen, dessen Fahrer mir anzeigt, wie zwei Autos nebeneinander zwischen Felswand und Abgrund passen.

An der nächsten Kreuzung ist Arcuméggia ausgeschildert, wir folgen dem Weg, parken am Ortseingang beim Informationsbüro, welches aber gerade wegen Mittagspause geschlossen wird.

Gutes Stichwort denke ich und lasse die über 170 Fresken zeitgenössischer italienischer Maler erst einmal unbeachtet und lotse meine Familie in die Trattoria del Bocc. Wir wählen vier Mal das Tagesmenü: Pasta Formaggio, Salicce mit Blattsalat dazu roten Tischwein und Wasser sowie einen Café (46 Euro).

10.07.2008

Isolee Boromee und Orta S. Giulio

Aus touristischer Sicht ist das der spannendste Tag unseres Urlaubes. Er beginnt mit einer morgenlichen Fährüberfahrt von Laveno nach Intra, wir fotografieren und filmen um die Wette. Ziel orientiert lassen wir

Reisetagebuch Juli 2008

Lago Maggiore

Reisende: Wiebke, Ellen, Hendrik, Olaf

die Städte Verbania und Baveno rechts liegen und steuern direkt einen Parkplatz vor dem Anleger der Boote zu den Borromäischen Inseln an.

Geschäftstüchtig wird uns ein Parkplatz zugewiesen; während ich noch die Gebühren am Automaten entrichte, werden Ellen schon die Boottickets verkauft, gleich ist Abfahrt wird uns gestikuliert. Vorbei an der Isola Bella schippern wir zunächst zur Isola Madre, wo einige Touristen aussteigen, um sich die ruhigste und größte der drei Inseln anzuschauen. Wir gehen am Steg der Fischerinsel von Bord, zu jeder vollen Stunde können wir hier wieder ein Boot zur Weiterfahrt besteigen, wird uns noch vom Käptn hinter hergerufen. Vorbei an Restaurants und Marktständen, die den typisch italienischen Tand verkaufen, gehen wir zum anderen Ende der Insel und genießen für einen langen Augenblick das Treiben auf dem See, im Hintergrund steht stolz das Barockschloss auf der Isola Bella, klick, klick, klick.

Anschließend besichtigen wir ausgiebig das Schloss und die schöne Parkanlage und nehmen dort einen kleinen Snack ein bevor wir wieder ein Schiff zum Festland nehmen.

Wir fahren weiter zum Lago d'Orta, übersehen leider die Verkaufs- und Produktionsräume von Alessi, die Kinder nehmen ein erfrischendes Bad im See, ich mache schöne Fotos vom romantischen Ort, der einen Abstecher allemal wert ist.

11.07.2008

Nachtrag Gavirate, Mailand

„... 1878 entwarf ... ein Konditor aus Gavirate ... mit raffinierter Meisterhand kleine, handgemachte Plätzchen, die so genannten „Brutti e Buoni“ (unschön und gut) aus Eiweiß, süßen Mandeln, Haselnüssen, Zucker und Vanille. ... Die Legende erzählt, dass selbst die Königin Elena ... in Gavirate halt machte, um diese köstlichen Plätzchen zu erstehen.“ (aus Broschüre: Önologischer Tourismus in der Provinz Varese).

Gestern Abend schlenderten wir noch über ein Straßenfest im Zentrum von Gavirate, zu welchem das ansässige Gewerbe eingeladen hatte, wohl um gegen das Einkaufszentrum mit Supermarkt (wo wir fast täglich einkaufen) zu konkurrieren. Fünfzehn alte VW Käfer wurden aufgefahren und ließen Ellens Wolfsburger Herz höher schlagen: „So sahen unsere ersten Autos aus“, träumten wir unseren Kindern vor, an rosa gedeckten Tischen nahmen die Menschen Platz und aßen Gegrilltes, tranken Wein und lauschten der Livemusik, die der Sänger mit dem Keyboard oder die Musiker mit Gitarre und Saxophon in den Abend schallen ließen.

An einem Stand entdeckten wir dann auch die „Brutti e Buoni“, wickelten die gekauften Plätzchen aus ihrem Papier und ließen sie auf der Zunge zergehen. Nächsten Donnerstag kommen wir wieder.

Ich finde Zeit über den gestrigen Abend zu berichten, da sich Ellen an einem der gestrigen Snacks den Magen verdorben hat (Ursache: vermutlich ein Burger aus dem familienfreundlichen Restaurant) und somit die Ferienwohnung nicht verlassen kann.

Sie bleibt mit Wiebke bei Regen daheim, während Hendrik und ich in einer guten Stunde nach Mailand fahren, wo sich das schwül warme Wetter (32° C) halten wird.

Wir parken das Auto in einer Tiefgarage nahe dem Castello Sforzesco und schlendern fotografierend die Via Dante und Via Mercanti entlang zum Duomo, der im frischen Weiß erstrahlt, 2003 schrieb ich noch ins Tagebuch: „Wir stehen auf dem Piazza del Duomo: natürlich ist die komplette Eingangs-fassade wie von Christo verhüllt, es fehlen nur die bunten Bänder.“

Die Galleria V. Emanuele ist unverändert schön, wir verlassen sie am Piazza della Scala und gehen durch die Straßen in denen die mehr oder minder bekannten Modegeschäfte ihre Ware an die überwiegend weibliche Kundschaft bringen wollen. Flagshipstores von Adidas, Nike und Co. finden wir überraschenderweise nicht, lediglich einen Laden mit dem Namen „Football Team“ auf

Reisetagebuch Juli 2008

Lago Maggiore

Reisende: Wiebke, Ellen, Hendrik, Olaf

der Rückseite des Domes, der den Spielball „Tango“ des 3:1 Siegs der Italiener gegen die Deutschen in einer Vitrine zeigt, auch signierte Trikots beider Mailänder Vereine hängen gerahmt an den Wänden, jedoch ist die Auswahl an Fußballschuhen äußerst mager. Fußball degeneriert immer mehr zu einem Public Viewing, was übersetzt übrigens Leichenschau heißt.

Nahe dem Castello Sforzesco ist somit das einzige Geschäft, was unsere Wünsche befriedigt: Auf mehreren Etagen ist „DECANTHLON“ ausgebreitet, eine empfehlenswerte Mischung aus „Globetrotter“ und „Sport Scheck“. Hendrik wird nächste Saison den Ball in Schuhen von Puma treten und zusammen werden wir in neuen Badeshorts von Speedo im Schwimmbad eine gute Figur machen, zumindest er, bei mir ist wohl Hopfen und Malz schon verloren...

Zurück im Trainingslager in Caldana tragen wir unsere Einkäufe in die Wohnung - natürlich waren wir noch im Supermarkt in Gavirate frische Pizza kaufen-, Ellen scheint wieder wohl auf zu sein, so dass wir den morgigen Tag gemeinsam gestalten können.

12.07.2008

Sacro Monte di Varese

Zwischen der Kirche und der Ferienanlage liegt der kleine Sportplatz von Caldana, der Rasen ist frisch gemäht, ich fische den neuen EUROPASS aus dem Netz. Eine Stunde Torschussübung steht für Hendrik auf dem Programm, die neuen Schuhe bestehen den ersten Praxistest.

Nach dem Mittagessen entlädt sich wieder einmal ein Gewitter über dem Parco Campo die Fiori, so heftig, dass viermal der Strom ausfällt und wir im Dunkel sitzen. Mein Laptop schafft es im dann einsetzenden Batteriebetrieb nicht, den Zeichentrickfilm „Happy Feet“ störungsfrei wiederzugeben.

Um vier Uhr Nachmittags sind wir dann bei trockenem Wetter auf dem Sacro Monte di Varese, dessen Wallfahrtsort seit 2003 Teil des Weltkulturerbes „Gruppe der neun heiligen Berge aus dem Gebiet der Lombardei und dem Piemont“. Die „Schwarze Madonna“

im barocken Santuario ist aufgrund von Restauration leider nicht zu sehen, herrlich ist der zwei Kilometer lange Auf- oder Abstieg hierher; vierzehn verschlossene Kapellen liegen am breiten Pilgerweg, durch deren Fenster wir lebensgroße Figuren sehen, welche die Geheimnisse des Rosenkranzes nachstellen.

Die Restaurants auf Sacro Monte haben noch nicht geöffnet, vielleicht finden wir ja heute im Zentrum von Varese ein nettes Restaurant zum Abendessen, das Foto der Fußgängerzone im Reisebegleiter ist viel versprechend. Zwischen sieben und acht Uhr werden die Rollläden der Geschäfte herunter gelassen, und wo sollen wir bei erneut aufkommenden Gewitter ohne Stadtplan den Tipp „Vecchia Trattoria della Pesa“ finden?

Also springen wir in den Supermarkt und genießen selbst Zubereitetes in der Ferienwohnung.

13.07.2008

Von Angera nach Laveno

Nachdem die holländische Familie gefahren ist, sind wir die einzigen Feriengäste der zum [Agriturismo Bone'](#) gehörende Anlage, zu dem auch ein Restaurant gehört, in dem für das Mittagessen neu gedeckt wird. Es gibt Stallungen für Kühe, einen Reitplatz, drei Pferde stehen im Gatter, die von Wiebke und Hendrik mit frischem Heu gefüttert werden. Von hier aus hat man einen schönen Blick auf den Lago di Varese, der laut Reiseführer noch nicht das Prädikat „Badensee“ hat.

Auch der Lago Maggiore soll demnach in einem schlechten Zustand sein: „... ergaben sieben von zehn Proben eine starke bakterielle Belastung des Wassers, [...] Grund für die Verschmutzung liegt vor allem darin begründet, dass die Kläranlagen zu klein und zu alt sind.“

Wir haben dennoch immer eine Badetasche im Kofferraum und würden heute auch gerne in den See springen, in Angera vielleicht, was uns mit seiner Liegewiese unterhalb der Rocca mit Blick auf Arona am anderen Ufer einlädt?

Reisetagebuch Juli 2008

Lago Maggiore

Reisende: Wiebke, Ellen, Hendrik, Olaf

Das Wetter spielt jedoch nicht mit. Starker Nordwind treibt dunkel violette Wolken über uns, „für Schlechtwettertage lohnt unbedingt ein Besuch im Museo del Transporto Ogliari“ gibt uns unser Reisebegleiter nicht wirklich eine Alternative: Lokomotiven, - und sonstiges Sammelsurium stehen im Freien und die Öffnungszeiten sind auch nicht richtig...

So fahren wir weiter Eis essen nach Ispra, dann bei Regen vorbei an der Einsiedelei Santa Caterina del Sasso und über Laveno wieder zurück nach Caldana, wo die Sonne kurzzeitig gegen die Wolken gewinnt. Die Kinder gehen tapfer in den Pool, ich fahre Einkaufen, vergesse aber das Portemonnaie und kehre unverrichteter Dinge wieder zurück.

Aus den Resten im Kühlschrank zaubert Ellen leckere Gorgonzola-Tomaten-Brote, dazu öffne ich ihr einen Oltrepò Pavese Pinot Nero.

Die Guten Öffentlichen sind zu empfangen, während die Blitze wieder am Himmel zucken.

14.07.2008

Lugano, Pizza essen in Gavirate

Es regnet während ich frische Brötchen einkaufe. Auch am Frühstückstisch schauen wir in das Grau, auf dem ich nach dem Abräumen des Geschirr wie immer mein Laptop einschalte, die Digitalfotos des Vortages sichere und am Reisetagebuch weiter schreibe. Die Kinder widmen sich Super Mario, Ellen lässt die Waschmaschine laufen um nach dem Urlaub nicht an der Schmutzwäsche zu ersticken.

Am späten Vormittag entscheiden wir uns nach Lugano in der Schweiz zu fahren, welche wir in einer Stunde erreichen. Wie von mir prophezeit sind die Wolken aufgerissen, nur ein starker Wind lässt den See Wellen schlagen, die leichte weiße Schaumkronen bilden.

Eine freundliche Dame überzeugt uns davon, eine Bootsrundfahrt im Golf mit Zwischenstation im Fischerdörfchen Gandria zu machen. Gute Idee, denken wir und lösen für

64,80 Schweizer Franken die Tickets. Vor der Abfahrt essen wir noch einen kindgerechten Snack, begeben uns auf das Schiff und filmen und fotografieren die Stadtkulisse, die sich bis hinauf auf die Berge erhebt. Überwiegend rechteckige Appartementwohnungen kleben am Hang, nur einige alte Villen sind zu sehen. Wir führen uns wohl, der Wind zerzaust unser Haar und kühlt die Haut auf die die Sonne ungehemmt brennen kann. Das ist Urlaub!

In Gandria wechseln wir das Schiff, schauen uns um und sehen dabei Touristen auf ihre Teller, mehr als Essen und auf den See gucken ist hier nicht zu erleben.

Und so lassen wir das verschachtelte Ortsbild wieder am Horizont verschwinden, steigen am Anleger in Lugano nach eineinhalb Stunden wieder aus, durchqueren die Schweizer Bankenmetropole nahe der Italienischen Grenze (wie praktisch!) wieder, holen den Wagen aus dem Parkhaus, den ich dann durch einen kleine Stau in das [Schokoland](#) steuere.

Wir haben nur noch Zeit in den Verkaufsraum zu gehen, die Ausstellung zur Geschichte der Schokolade nebst Vorführung der Herstellung können wir leider nicht mehr besuchen. Uns reicht das aber: Nach über einer Woche Enthaltbarkeit in Sachen Süßem (nur die bekannte Nuss-Nougat Creme stand auf dem Frühstückstisch) wieder entdecken wir Rosinen und Nüsse, die von zartem Schmelz umhüllt sind. Ein Kilo Sünde stellen wir zusammen auch ein paar Tafeln wechseln den Besitzer.

Den Tag lassen wir beim Pizza essen in Gavirate ausklingen. Und wie! Wir entdecken zufällig nicht irgendeine [Pizzeria](#), nein hier backt ein Weltmeister und eingetragener Guinnessbuchrekordler höchst persönlich!!

Unerwähnt von unserem Reiseführer zaubert hier Coppola Leone eine Pizza „DEL MESE“ belegt mit regionalen Köstlichkeiten wie geräuchertem Weichkäse, Carpaccio vom Schwertfisch und Ruccola oder kreiert eigens für die Straßenradfahrweltmeisterschaften im Herbst eine Pizza mit Ziegenkäse / -salami und Ruccola. Wir bemerken, dass die Kunst

Reisetagebuch Juli 2008

Lago Maggiore

Reisende: Wiebke, Ellen, Hendrik, Olaf

wohl darin besteht, eine Grundpizza aus Hefeteig und passierten Tomaten zu backen und erst dann die Pizza mit den frischen Zutaten zu belegen, so dass nur die Wärme der Pizza den Käse leicht anschmelzen lässt.

Die je zehn Euro für diese Pizzas (oder Pizzen, das weiß nur Herr Sick) waren jeden Cent wert. Unsere kulinarische Urlaubsentdeckung 2008.

15.07.2008

S. Caterina del Sasso, Cascate in Cittiglio

Der Vormittag ist zur freien Verfügung, am Nachmittag fahren wir die kurze Strecke zur Einsiedelei S. Caterina del Sasso, die wir auf 302 behelfsmäßigen Stufen abwärts erreichen. Intensives Kardiotraining wird es auf dem Rückweg werden, denn es ist zudem heiß, nur ein laues Lüftchen weht, so dass auch die Segler auf dem Lago nur wenig Freude haben, während die Kanuten und Tretbootfahrer über wenig Wellen freuen.

Die Anlage ist sehenswert, wir lesen an Tafeln und im Reiseführer die Geschichte der Kirche bestaunen verblasste Fresken und eine mumifizierte Leiche, welche Wiebke unbelehrbar für eine Puppe hält.

Der Sturm in den letzten Tagen hat ganze Arbeit geleistet! Das realisieren wir erneut, als wir versuchen die Wasserfälle von Cittiglio zu erreichen. Zunächst ist der Weg vom Parkplatz aus angenehm bis zu einem Picknickplatz begehbar. Die erste Cascade erreichen wir aber nur, weil wir über und unter umgestürzte Bäume klettern, ein Weg zur zweiten und dritten Cascade ist aber nicht mehr zu erkennen.

Wiebke und Hendrik ist das sowieso egal: Mutig gehen sie in den eiskalten Bach zum Baden. Eine Dusche unter dem 43 Meter fallenden Wasser ist aber für die Beiden dann doch zu viel des Guten!

Am späten Nachmittag wird noch obligatorisch für das Abendessen eingekauft; Ricotta in der Tomatensoße ist jedoch keine gute Idee von mir.

16.07.2008

Baden in Castelveccana

Heute ist es tatsächlich so weit: Wir wollen im Lago Maggiore baden gehen! Lange haben Ellen und ich dieses Urlaubspflichtprogramm verschieben können, kalte Gebirgsbäche, und der Sprung der Kinder in den Lago d'Orta sei Dank.

So fahre ich über Luino die Ostküste entlang nach Süden bis nach Castelveccana, wo uns auf dem Parkplatz schon deutsche Kennzeichen erwarten. Die Besitzer der Autos scheinen aber eher zu der Motorbootfraktion zu gehören, die hier Ihre schnittigen Wellenmacher zu Wasser lassen und auftanken. Die steinigen Flächen zum See unterhalb des Rocca di Caldé und bei den mit Graffiti besprühten Wänden der ehemaligen Kalkbrennerei werden überwiegend von Jugendlichen bevölkert, die wagemutig aus der Ruine in den Lago Maggiore springen.

Wir finden ein annehmbares Plätzchen, Ellen und ich setzen uns der nachmittäglichen Sonne aus, während Wiebke und Hendrik den steinigen Weg ins Wasser wählen und mit Freude schwimmen.

Ich begehe dann auch den Fehler und gehe ins Wasser, aber nur kurz, prustend trockne ich mich wieder ab, Ellen und ich fragen sich wiedereinander ob die Ratten unsere seien und sehnen sich in dieser Minute nach dem baldigen Urlaub ohne sie.

Nach eineinhalb Stunden ist für uns die Strapaze vorbei, schnell mache ich noch ein Beweisfoto, dass wir gut begleitet hier waren.

Irgendwie ist uns wieder einmal nicht nach einem Restaurantbesuch, die geknackte dreißig Grad Marke ist wohl die Ursache. So finden wir uns im Supermarkt wieder, kaufen Tomaten, Mozzarella, Radicchio, Ricotta, passierte Tomaten und Ravioli zum Abendessen. Ungewöhnlich früh verabschiede ich mich zum Schlafen, Ellen und Wiebke lachen bei einem Fernsehfilm mit Hugh Grant und Sandra Bullock, worüber sich Hendrik belustigt.

Reisetagebuch Juli 2008

Lago Maggiore

Reisende: Wiebke, Ellen, Hendrik, Olaf

17.07.2008

Caldana, Spaziergang am Lago di Varese

Ruhetag im Urlaub. Die Kinder lesen und baden im Pool, spielen mit ihrem Nintendo DS, Ellen puzzlet herum und liest, ich sitze am Computer und wähle die Fotos für das Layout des Reisetagebuchs aus und schreibe am Buch weiter.

Mittags gibt es unsere tägliche Pastaspeise und Schokoladenration.

Nachmittags spazieren wir von Gavirate aus gute zwei Stunden entlang des Lago di Varese, auf dem wir Stockenten, Wasserhühner, Taucher, Kormorane und Schwäne beobachten. Der geteerte Rad- und Fußweg um den See, der früher Lago di Gavirate hieß, ist insgesamt 30 Kilometer lang und lädt Jogger, Radfahrer und Rentner zur individuellen Bewegung ein, Angler stippen mit ihren langen Ruten kleine Fische aus dem Wasser, was sich nur durch trainierende Rudermannschaften kräuselt. Fast schon zu romantisch hier, wie in Hamburg an der Alster, perfekt für Beziehungskrisengespräche geeignet.

Wenn da nicht der gefährliche tarlo asiatico wäre, der Löcher in die Bäume frisst und somit absterben lässt.

Das abendliche Kartenspiel nach leckerem Salat, Carpaccio und Käse endet mit mir als eindeutigem Sieger des diesjährigen Urlaubsturniers.

18.07.2008

Lago Maggiore - Wandern am Lago d'Elio

Am letzten Urlaubstag entscheiden wir uns für eine kleine Wanderung rund um den Lago d'Elio. Der kleine Stausee, in den für die Stromerzeugung Wasser gepumpt wird, liegt im Gebiet des Val Veddasca auf 930 m Höhe und ist von Maccagno aus auf einer neun Kilometer langen schmalen Serpentine zu erreichen. Vor einigen Jahren wurde hier oben ein schöner Picknickplatz eingerichtet, den wir auch gleich in Beschlag nehmen. Wir packen unsere Brote aus.

Frisch gestärkt gehen wir in nördlicher Richtung links oberhalb des Stausees entlang, dessen knapper Wasservorrat von zwei grauen Staumauern in Schacht gehalten wird.

Nach einer kurzen Strecke kaufen wir uns am Albergo/Ristorante Diana ein Eis, setzen uns auf eine Bank und schauen schleckend auf den nördlichen Teil des Lago Maggiore, ein sehr schöner klarer Panoramablick bei teilweise bewölktem Himmel.

Der weitere Weg verläuft recht hügelig durch den Wald, an einigen Stellen haben wir freien Blick auf den Stausee, imposante Geröllfelder zeugen von der Kraft der Natur.

An einem kleinen unbewohnten Bauernhof, wo Ziegen und Schweine faul in der Sonne liegen, verlieren wir die Wegmarkierungen so dass wir uns nach einiger Kraxelei für die asphaltierte Straße entscheiden müssen.

Erschöpft erreichen wir unseren Ausgangspunkt und fahren anschließend wieder bergabwärts hindurch äsender Pferde, die hier oben scheinbar frei herumlaufen dürfen.

In Colmegna nehmen die Kinder noch ein erfrischendes Bad im See bevor wir am Abend zum Pizza essen nach Gavirate fahren.

19.07.2008

Heimfahrt

„... and I think of all the things, that we have left undone...“ Haben wir wirklich alles gesehen, erlebt, gefühlt und genossen, was uns empfohlen wurde? So schnell kommen wir nicht wieder hierher, ob überhaupt, wer weiß das schon? Doch, sicherlich irgendwann einmal für ein paar Tage, sehen was sich verändert hat. Empfehlen können wir die Region um den Lago Maggiore auch, inklusive der letztendlich sehr angenehmen Ferienwohnung.

Mit diesen Gedanken verlassen wir die Landstraße östlich von Locarno um auf der Autobahn heim zu fahren.